

*Kaum eine Geschichte ist so mythenreich und fantasiegeladen wie die der Römer und Germanen. Auch die Erzählung von Hermann, dem Cheruskerfürsten, gehört dazu. In Ostwestfalen-Lippe kennt jedes Kind Hermann und sein Denkmal. „Der Hermann“ ist seit fast 150 Jahren ein beliebtes Ausflugsziel. Im Jahre 2022 soll ein neues Besucherzentrum rund um das Denkmal eröffnet werden. Angesichts dieses Vorhabens stellt sich die Frage, was dort gezeigt werden soll, was die „wahre“ Geschichte der Römer, Germanen und der Varusschlacht ist und was diese Geschichte für die Gegenwart heißt: „Römer und Germanen im Schatten des Hermannsdenkmals – woran wollen wir erinnern?“*

---

In der Öffentlichkeit wird die Geschichte der Römer und Germanen überwiegend als Krieg erzählt. Ein bekanntes Beispiel dafür ist die 2020 auf Netflix erschienene Serie „Barbaren“. Sie beschreibt das Verhältnis von Römern und Germanen als feindselig. Diese Gegnerschaft führt schließlich zur Varusschlacht, aus der die Germanen siegreich hervorgehen. Die Serie zeigt, dass die Varusschlacht noch immer das herausragende Ereignis dieser Art von Geschichte ist. Dafür spricht auch das Vorhaben, das Detmolder Hermannsdenkmal mit einem neuen Besucherzentrum aufzuwerten.

Die Geschichte, die Römer und Germanen teilen, beinhaltet aber mehr als Feindschaft. Sie fängt damit an, dass es „die Germanen“ so nicht gibt. Ähnlich wie bei den so genannten „Indianern“ Nordamerikas wurde ihnen der Name „Germanen“ von Anderen gegeben. Ihr berühmtester Namensgeber war wohl Julius Caesar. Die Menschen, die wir heute als Germanen bezeichnen, waren also kein einheitliches Volk. Sie bildeten auch keine Nation, keinen Staat. „Germanen“ ist vielmehr ein Sammelbegriff für die vielen, nördlich der Donau und östlich des Rheins lebenden unterschiedlichen Stämme.

Spätestens seit Julius Cäsar 55 vor unserer Zeitrechnung den Rhein überquerte und germanisches Gebiet betrat, kamen Römer und Germanen regelmäßig in Kontakt miteinander. Zwar gab es viele Kämpfe, aber in Friedenszeiten war der Kontakt vor allem durch Handel geprägt. Außerdem pflegten Römer und Germanen diplomatische Beziehungen. Germanen verdienten ihr Geld als Soldaten im römischen Heer und Römer wirtschafteten auf germanischem Gebiet. So zum Beispiel im Bergbau im Bergischen Land.

Römer und Germanen lernten also durchaus die Lebensweise der anderen kennen, was dazu führte, dass Verhaltensweisen, sprachliche Ausdrücke, Werkzeuge, Waffen, Einrichtungsgegenstände und Bauweise übernommen wurden. Trotzdem fallen viele bei der Betrachtung der römisch-germanischen Geschichte immer wieder auf das klassische Feindbild zurück. Dies wird vor allem deutlich, wenn man sich die verschiedenen Geschichten über Arminius und die Varusschlacht im Laufe der Zeit anschaut. Hier wird die Geschichte jenseits der Kämpfe ignoriert. Das Hermannsdenkmal bei Detmold steht für den Kampf zwischen den beiden Gruppen. Es soll bis 2022 ein neues Besucherzentrum bekommen, das auch die Geschichte von Römern und Germanen erzählt. Deshalb stellt sich die Frage: „Römer und Germanen im Schatten des Hermannsdenkmals – woran wollen wir erinnern?“